

HAMBURG MASCHINE
Kunst im öffentlichen Raum –
Stadtkuratorin Hamburg

»Die heutige Stadt war eine repräsentative Bühne, eine produktive Fabrik, eine planerische Infrastruktur, eine gebaute Physikalität und eine soziale Tatsache. Stadt ist eine räumliche Konfiguration in und von einer politischen Gemeinschaft. Sie ist all das jetzt und in Zukunft in ihrer ganzen Diversität weiterhin, aber durch die technischen Umwälzungen der kybernetischen Epoche wird sie in ein ›maschinelles Gefüge‹ (Guattari) transformiert, das die Vorstellung einer mechanischen Apparatur überschreitet. Was wird aus einer Stadt in der Phase ihres Übergangs zu einer abstrakten Maschine, das heißt zu einem (hyper-) komplexen sozio-technischen System und welche Aufgaben kann eine künftige Kunst für und mit öffentlichen, urbanen Räumen in dieser Zeit übernehmen? Kunst kann öffnen, weil sie sich mit der Entstehung von Bedeutung auseinandersetzt. Sie ist bereits vor einer möglichen Lesbarkeit wirksam und in einem symbolischen System interpretierbar. Das ist, in meinen Augen, das Potenzial von Kunst für das Öffentliche einer Stadt in Zeiten nachhaltiger Umwälzungen und für die Artikulation des Politischen an diesen Veränderungen.«

So formulierte Dirck Möllmann in seinem Konzept für HAMBURG MASCHINE die Hypothese seines Programms für die zweite Ausgabe des Initiativprojekts *Stadtkuratorin Hamburg*, dessen Leitung er im Mai 2018 übernahm.¹

Der Schwerpunkt von HAMBURG MASCHINE ist das Thema Digitalität. Diese ist zur elementaren Produktionsbedingung von Arbeit geworden, weil sie die Herstellung von Bedeutung prägt. Dirck Möllmanns Programm steht für die Überzeugung, dass Digitalität unsere Kultur der Information und Kommunikation verflüssigt und durchlässiger, für Einzelne aber auch undurchsichtiger gemacht hat. Sie ist nicht allein unter wirtschaftlichen oder technologischen Aspekten der digitalen Innovation zu begreifen:

»Die Frage des politischen wie künstlerischen Handelns im öffentlichen Raum stellt sich nach dem Ende der epochalen Gutenberg-Galaxis, mit technischer Digitalisierung und kultureller Digitalität auf andere Weise, insofern sie nicht mehr ›nur‹ räumlich verhandelt wird (auf der Straße, am Platz, in der Stadt oder der Landschaft usw.), sondern in und mit medial transformierter Zeit, in und mit all ihren Echt-

¹ Editorische Notiz: Am 1. August 2019 hat Stadtkurator Dirck Möllmann sein Programm im Rahmen der Veranstaltungsreihe POSITION in der *Fabrik der Künste* vorgestellt. Am 21. September 2019 ist er an den Folgen einer wiederkehrenden Krebserkrankung gestorben. Der vorliegende Text wurde auf Grundlage seines Konzepts und von ihm verfasster Vermittlungstexte postum editiert.

zeiten, Reservoirs, Verzögerungen, Archiven, Fehlleistungen, Warteschleifen, Feedbacks und Rekursionen.«

HAMBURG MASCHINE berücksichtigt künstlerische Einzelpositionen, Kunst-Aktivismus und diskursive Ebenen. Das Programm orientiert sich an der Geschichte der Kunst im öffentlichen Raum, um neue Wege für eine urbane Kunst in Hamburg zu eröffnen.

»HAMBURG MASCHINE will eine orts- und kontextbezogene materiell-diskursive Praxis entfalten auf Grundlage der Interessen und Verfahren von Künstler*innen und Theoretiker*innen im internationalen Verbund. Sie will politische Öffentlichkeit in der Stadtgesellschaft mit den Mitteln der Künste und in Zusammenarbeit mit ihren Produzenten immer wieder neu artikulieren. Artikulation versteht sich hier als ein unabschließbarer zeitlicher Prozess der materiellen Differenzierung in einem Signifikationssystem (wie ›Stadt‹, ›Kunst‹, ›Öffentlichkeit‹) mit anderen Worten als die Verräumlichung von Bedeutung.«

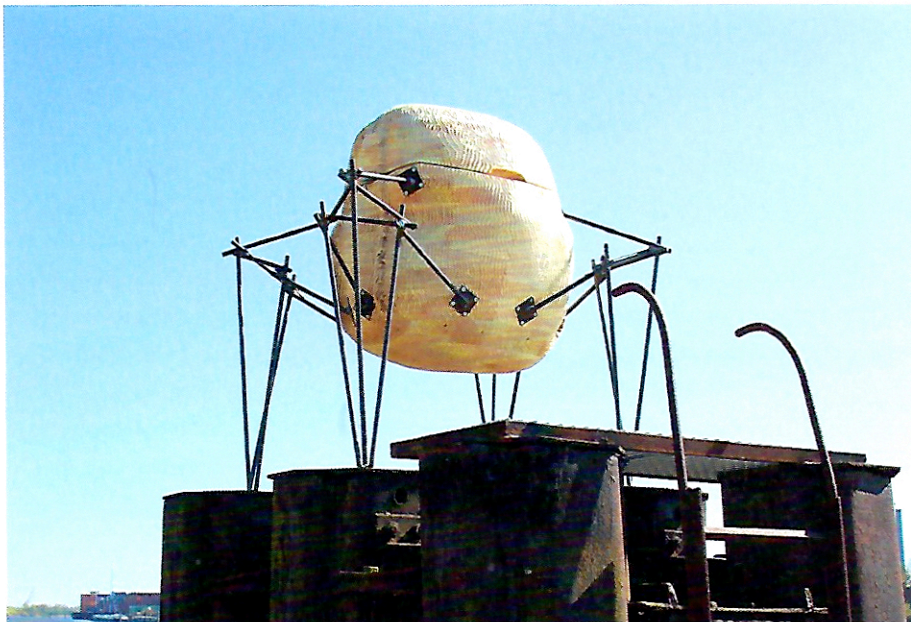
Im Folgenden werden die fünf im Hamburger Außenraum realisierten Projekte vorgestellt.

AnneMarie Maes – ElbeBees

*Goldener Pavillon, Entenwerder 1,
20539 Hamburg*

1. Mai 2019 bis 31. Juli 2020

ElbeBees heißt das Projekt der Künstlerin AnneMarie Maes, die eine Biotech-Skulptur speziell für die Bedürfnisse von Bienen entwickelt hat, nicht aber für den Nutzwert der Menschen. Ein Bienenstock, dem kein Honig entnommen wird. Die Bienen verbrauchen ihn für das eigene Überleben. Jedoch steht das Objekt unter menschlicher wie technologischer Kontrolle: Die Skulptur ist mit digitaler Über-



*Der Bienenstock auf
Dalben in Entenwerder.
Foto © Stadtkuratorin
Hamburg*



Eröffnung von *ElbeBees* am 1. Mai 2019:
Die Imker übersiedeln das Bienenvolk in
die Skulptur. Foto © Felix Amsel

wachungstechnologie ausgestattet, die weitere Forschungen der Künstlerin zum Verschwinden der Honigbienen ermöglicht. Der Bienenkorb wurde zweifach angefertigt für die Standorte in Hamburg und in Brüssel. Via Internet wird der wechselseitige Austausch von Informationen für Besucher*innen und Forscher*innen gewährleistet. Der Hamburger Bienenstock in Entenwerder ist auf Dalben in der Elbe gleich neben dem Ponton für den Goldenen Pavillon installiert. Ein Imker überprüft die Situation der Insekten vor Ort. Die Installation im Außenraum ist für eine komplette Bienensaison, ca. 16 Monate, während der Öffnungszeiten des Cafés beobachtbar. Video-, Audio- und Klimageaufzeichnungen sind ebenso wie Hintergrundmaterialien im Goldenen Pavillon ausgestellt.

Als Auftaktprojekt für das auf zwei Jahre angelegte Programm HAMBURG MASCHINE, das ein komplexes Stadtgefüge als maschinelles Gefüge begreifbar machen möchte, kann das Werk von AnneMarie Maes exemplarisch stehen: Sie setzt große Fragen beispielhaft ins Bild und verleiht ihnen eine künstlerische Materialität, die mit moderner Technologie ergänzt wurde. Abstraktes Denken kann so für eine breite Öffentlichkeit sinnlich wahrnehmbar werden. Es entsteht als Ort für Diskussionen, intensive Betrachtungen und Überlegungen zu sozio-technologischen Fragen. *ElbeBees* ist ein Forschungsprojekt an der Schwelle zwischen Kunst und Wissenschaft. Es ruft die Themen der Nachhaltigkeit und Biodiversität ebenso auf wie es den Betrachter*innen eine Erfahrung von AnneMarie Maes' fortwährender Forschung zum Verschwinden der Honigbiene vermittelt.

ElbeBees hat dabei zwei Ziele. Einerseits bietet es den Honigbienen der Stadt eine sichere Unterkunft und andererseits ist der Bienenkorb ein Bio-Sensor, der mit seiner Umgebung interagiert und Luftverschmutzung anzeigen kann. Das *ElbeBees*-Projekt erforscht also ökologische Aspekte von Digitalität.

Im Zusammenhang mit dem Programm HAMBURG MASCHINE steht es aber auch als Metapher für die Stadt. Tierisches Leben, insbesondere das der Honigbiene, ist überlebenswichtig für das Fortbestehen sozialer Gemeinschaften der Menschen. Darüberhinaus wurden bestimmte Formen der Organisation sozialer Kollektive bereits in der Kunstgeschichte im übertragenen Sinne mit dem Bienenstaat verglichen wie zum Beispiel durch Joseph Beuys' weltbekannte Honigpumpe auf der documenta 6 in Kassel 1977. Beuys' Materialformen im digitalen Zeitalter zu transzendieren bedeutet, fortschrittliche Technologie mit einem lebenden Bio-System zu verbinden, um neue inspirierende Wege zu erforschen, die Interaktionen und Interfaces zwischen künstlichen Maschinen, vernunftgeleiteter menschlicher und instinktiver

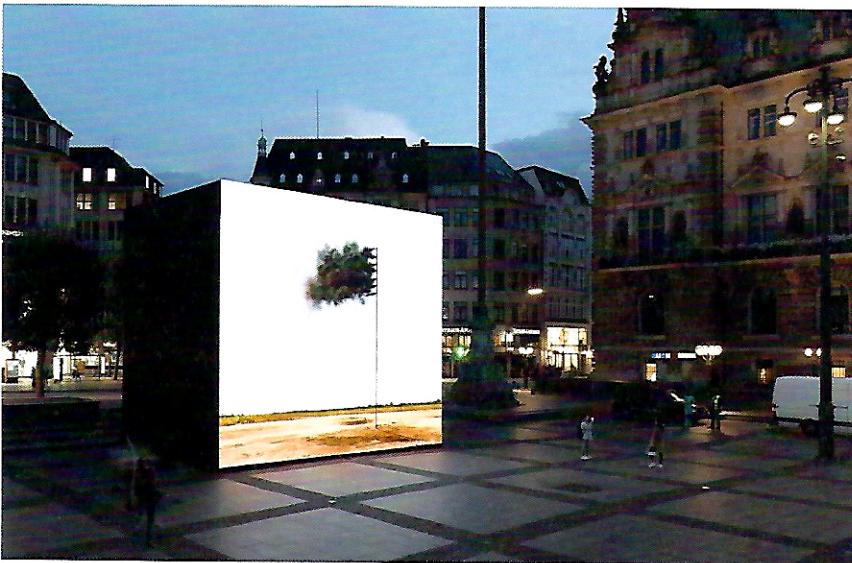
animalischer Intelligenz für eine künftige Kunst bereit halten. Maes' Intervention ist Science Fiction im heutigen Stadtgetöse.

Der Goldene Pavillon selbst war ein Kunstobjekt und architektonischer Beitrag zur Ausstellung im öffentlichen Raum Skulptur Projekte Münster 2007. Das Café wurde 2015 eröffnet und erfreut sich großer Beliebtheit als Ausflugsziel in Sichtweite der Elbphilharmonie am Flussufer.

**John Gerrard – Western Flag
(Spindletop, Texas), 2017**

*Skulptur mit LED-Wand auf dem
Hamburger Rathausmarkt
8. bis 15. September 2019,
24/7 – sinngemäß Tag und Nacht*

Ein schmaler Mast mit großer schwarzer Rauchfahne steht in einer weiten Landschaft. Spindletop in Texas, war 1901 der Schauplatz des weltweit ersten großen Ölbooms und gab den Startschuss für die Ölindustrie des 20. Jahrhunderts. Gerrards digitales Bild zeigt die post-industrielle Gegend heute – ausgebeutet, verlassen bis auf ein paar Maschinenreste und öde. Der Rauch bewegt sich unter dem Druck von sieben Düsen als großes Rechteck im Wind. Der Blick umkreist den Mast auf ewig langsam. Das Licht folgt der Tages- und Nachtzeit in Texas, sieben Stunden nach der Hamburg-Zeit. Das Werk wird auf einem gigantischen LED-Bildschirm gezeigt.



*Western Flag auf dem
Hamburger Rathausmarkt
Foto © Kay Riechers*

Gerrards ursprüngliche Frage galt dem Kohlendioxid: wie lässt sich das unsichtbare Gas darstellen, das durch die Verbrennung fossiler Rohstoffe in der Erdatmosphäre auf lange Zeit eingelagert ist und gravierende Klimawandel-Ereignisse verursacht?

»Eine der größten Hinterlassenschaften des 20. Jahrhunderts ist nicht nur die Bevölkerungsexplosion oder bessere Lebensstandards, sondern der immens ansteigende Kohlendioxidausstoß in die Erdatmosphäre.

Eine neue Fahne versucht, für dieses unsichtbare Gas, diese weltweite Gefahr, ein Bild zu finden, eine Möglichkeit, sich selbst zu repräsentieren. Ich betrachte diese Fahne als eine Art neue Weltordnung.« John Gerrard

Western Flag wirkt real. Ein jährlicher Sonnenlauf wird gezeigt mit Lichtverhältnissen, die Nachts wie Tags dem Jahreswandel und sogar dem astronomisch korrekten Sternenstand genau entsprechen. Das Werk ist aber weder ein Video noch ein Film. Es existiert kein Mast mit Rauchfahne in Spindletop – und doch ist der Sonnenlauf im Bild der Gleiche wie in Texas. Das Werk wurde auf Grundlage von ausführlichen Recherchen und Dokumentar fotografien mit Hilfe einer Game Engine für Computerspiele als digitale Live-Simulation erstellt. Wir sehen einen in Echtzeit rechnenden Algorithmus für visuelle Darstellung. Es gibt noch nicht einmal eine Kamera, die das Abbild einer vorhergehenden Wirklichkeit reproduzieren würde, sondern nur die Perspektive des Betrachters, der ein Bild sieht, das bei einer Geschwindigkeit von 50 Bildern pro Sekunde umgehend durch das nachfolgende Bild ersetzt wird. Das Werk verbreitet die ultimative Präsenz des Bildes in konstanter Bewegung. Die Grenzen zwischen Wirklichkeit und Simulation verschmelzen bis fast zur Unkenntlichkeit. Das sind die technischen Voraussetzungen der *Western Flag*, die eines der drängendsten Probleme unserer Zivilisation repräsentiert – den Klimawandel und die globale Erderwärmung im Anthropozän. Die Welt, die wir in Gerrards »Global Image« sehen, erscheint unheimlich und wie ein Abgesang auf die industrielle Eroberung und Ausbeutung des Planeten. Kunst kann dies aufzeigen und das Denken beeinflussen – aber nur das Politische, die kollektive Verantwortung, kann eingreifen und verändern.

Martina Raponi – Schulterplayy
*Algorhythmus Marsch: Freitag, 30. August,
ab 17 Uhr vom Schulterblatt zum Westwerk*

Martina Raponi lädt ein zu einem *Algorhythmus Marsch* vom Schulterblatt zum Westwerk in der Admiralitätstraße. Mit Hilfe ihrer *noiserr*-Methode lässt Martina Raponi musikalische Erzählungen mit ungewöhnlichen Definitionen von Noise aufeinanderprallen und reflektiert damit neueste Technologie.

Während eines Gastaufenthalts im Studio One des Westwerks unternahm sie Recherchen zum Schulterblatt. Sie fragte nach Liedern und Musikstücken, die mit den Stories und der Geschichte des heutigen Schulterblatts in Verbindung stehen und die Gegend und Geräusche auf Straßenniveau täglich mit Leben erfüllen. Es entstand eine personalisierte Playlist auf Spotify und anderen kommerziellen Musikplattformen. Das Schulterblatt verwandelt sich in einen virtuellen Konsumenten. Raponi interessiert Erinnerung und soziale Identität

in urbanen Systemen, die sie als Klangmaterial eines fiktiven Users aka *Schulterplayy*, in das algorithmisch gesteuerte Netz einspeist. Ihr Projekt erzeugt durch die Neuzusammensetzung und Veröffentlichung der Recherefundes eine Art kollektives Gedächtnis aus Liedern und Klängen. Dies geschieht auch um die Regulierung und Verdinglichung von menschlichen Qualitäten, Gefühlen und Eigenschaften mit Hilfe der *noiserr*-Methode zu unterlaufen und Alternativen zur Vermarktung von Musik und ihrer Konsumenten anzubieten.



Schulterplayy –The Algorhythm
March Foto © Daniel Nide

Noise ist eine Musik, die aus Geräuschen, undefinierbaren Klängen und Disharmonien besteht und zur Zeit in der Underground-Jugendkultur ein Revival erfährt. Die italienischen Futuristen haben mit Krach erste Klangexperimente in den Städten veranstaltet, worauf sich Martina Raponi mit ihrer ersten historischen Publikation zu Noise in Italien unter anderem bezieht (*Strategie del Rumore. Interferenze tra Arte, Filosofia e Underground*, Milano 2015). Ihre künstlerische Forschungsmethode *noiserr* entwickelt sie mit internationalen Projekten auf neuestem und heißestem digi-tech Niveau weiter.

»*Schulterplayy* ist ein virtueller User, der Musik über die großen Streaming-Plattformen verbreitet. *Schulterplayy* ist ein algorithmisch gestalteter User, der die Musikgeschmäcker vom Schulterblatt auf Straßenniveau widerspiegelt. *Schulterplayy* entwickelt einen neuen Soundscape zwischen privatem und öffentlichem Raum mit Hilfe der Digitalität. *Schulterplayy* ist auch eine öffentliche Demonstration. Ein Remix der Musik wird mit einem ›Algorhythmus Marsch‹ aufgeführt.«

Martina Raponi

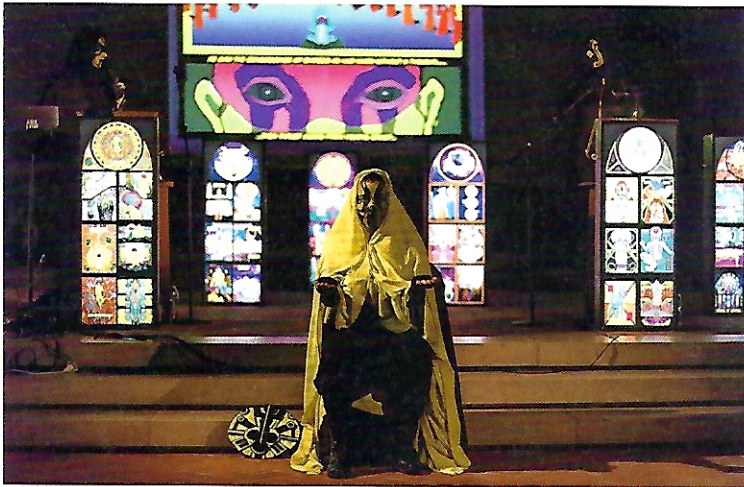
- [M] Dudeck – The Temple of Artifice** Der *Temple of Artifice* ist ein transmediales Werk des Künstlers und Hexendoktors [M] Dudeck. Seit einem Jahrzehnt arbeitet Dudeck an der Einführung einer queeren Science-Fiction-Religion und -mythologie. Sein aktuelles Projekt *The Temple of Artifice* – die Mehrdeutigkeit von *artifice* ist im Deutschen unübersetzbar, sie schillert zwischen Kunstfertigkeit und Trickerei – nimmt die erfundene Religion zum Ausgangspunkt, um die Rolle des Tempels im Informationszeitalter zu erforschen. Dudecks künstlerische Praxis lässt sich direkt auf die Frage nach den Aspekten und Wirkweisen von Digitalität, dem Programmschwerpunkt von HAMBURG MASCHINE, beziehen.
- I. PERFORMANCE** Hauptkirche St. Katharinen, Sonntag, 22. September 2019
- II. DIGITALER TEMPEL** www.templeofartifice.com – online seit 22. September 2019
- III. AUSSTELLUNG** im Parkhaus Katharinenkirche

The Temple of Artifice umfasst drei zentrale Elemente:

1. Eine Performance im Stile einer neuen Liturgie mit [M] Dudeck, der Opernsängerin Annette Elster sowie der Schriftstellerin und Künstlerin Cordula Daus. Die Performance besteht aus einer Reihe von sieben Reden oder Predigten, die sieben Artefakte (sogenannte *Hypericons*) in performativer und ritueller Weise vorstellen. Sie wurde von [M] Dudeck als Teil seiner Mythologie RELIGIONVIRUS gestaltet und umfasst einen Original Soundtrack (O. S. T.), aufgenommen und produziert durch ein internationales Team von Klangingenieur*innen und Musiker*innen, die unter dem Label RELIGIONVIRUS PRODUCTIONS zusammen gearbeitet haben. Das gesamte Werk bezieht seine Themen aus Dudecks fiktiver Religion *Artifism*.
2. Einen digitalen Multimedia-Tempel, www.templeofartifice.com, der die Szenen aus der Performance aufgreift und die Möglichkeit eines unsichtbaren Tempels im Cyberspace auslotet. Er umfasst die Motive aller sieben *Hypericons* sowie den Original Soundtrack.
3. Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Künstlerkollektiv LU'UM zeigt die originalen *Hypericons* in einer ehemaligen Werkstatt der Parkgarage vor den Toren St. Katharinen. Die liturgische Performance führt mit einer Prozession alle Teilnehmer*innen von der Kirche zu dem Parkhaus, um in der dortigen temporären Galerie-Werkstatt Erfrischungen und Raum für Gespräche anzubieten.

In den vergangenen zehn Jahren präsentierte Dudeck immer wieder transmediale Episoden seines fiktiven RELIGIONVIRUS in über 25 Ländern mit rituellen Live-Performances, Museumsinstallationen, sakralen Performances mit elektronischer Musik, Techno-Predigten und jetzt mit dem Aufbau eines digitalen Tempels. Die Performance am 22. September 2019 sowie das Material, das unter www.templeofartifice.com präsentiert wird, und die anschließende Ausstellung bilden eine Chronik der Ursprünge und der Kosmogonie von Dudecks Science-

Fiction-Mythologie. Sie ist eingebettet in die Erzählung einer post-apokalyptischen »uralten Zukunft«, die auf die Geburt eines Gottes in den Nachwehen einer globalen Katastrophe folgt.



Performance in der
Hauptkirche St. Katharinen
Foto © Daniel Nide

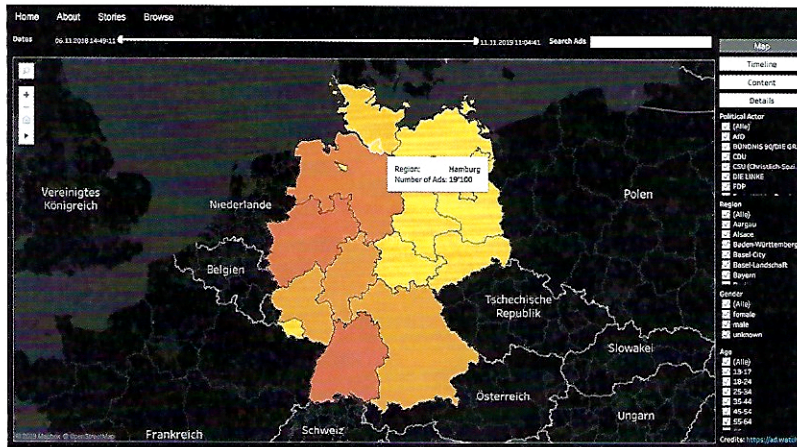
Die performativen Predigten in St. Katharinen werden auf Englisch, Deutsch und in Dudecks Kunstsprache vorgetragen. Das Werk verbindet Theologie, Science-Fiction, Queer-Theorie und Popmusik, um ein multimediales Spektakel zu erzeugen, das die Funktion eines sakralen Tempels im Informationszeitalter reflektiert.

Manuel Beltrán – Manuel Beltrán ist Künstler, Netz-Aktivist und Begründer des *Institute of Cartographies of Propaganda / Data Workers Union* in Den Haag. Sein zeitkritisches Engagement beschreibt sich der künstlerischen Reflektion oftmals undurchsichtiger Infrastrukturen im digitalen Zeitalter. Seine Arbeiten fordern die Rückgewinnung der Kontrolle über eigene Daten, setzen sich für öffentliche Räume ein, entwickeln kollektive Aktionen oder generieren online Informationsplattformen.

Web-Plattform *Ad.watch* –
online seit 25. Juli 2019

Eine der Kernfragen des künstlerischen Programms HAMBURG MASCHINE ist die Auswirkung von Digitalität, also der Kultur des Digitalen, auf alltägliche Lebensweisen und deren Formen der Kommunikation. Existenzielle Fragen, die den Zusammenhalt der Gesellschaft betreffen, werden immer weniger in öffentlichen und politischen Debatten geführt, sondern bilden stattdessen Phänomene der Spaltung, Abschottung, Polarisierung und Radikalisierung aus. Die Werbung und Verbreitung parteipolitischer Inhalte über das Internet ist ein gutes Beispiel dafür, wie Einzelne oder spezielle Gruppen durch personalisiertes Mikro-Targeting online erreicht werden. Der gemeinsame öffentliche und diskursive Raum für soziale und politische Debatten

außerhalb der Parlamente schrumpft zusehends, trotz und wegen der sogenannten Sozialen Medien. Lügen, Fake News und nicht nachweisbaren Manipulationen werden Tür und Tor geöffnet. Die Grenzen zur Propaganda sind fließend.

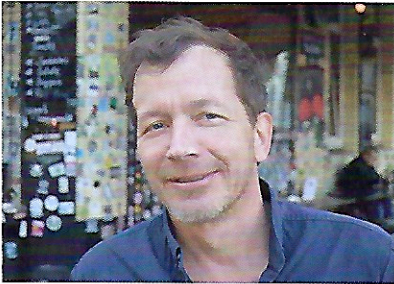


Ad.Watch © Manuel Beltrán

Diese Zusammenhänge zeigt *ad.watch* auf. Die interaktive Webseite hat Beltrán in Zusammenarbeit mit Nayantara Ranganathan und mit Unterstützung der HAMBURG MASCHINE neu entwickelt. Die Kunstaktivisten ermöglichen es auf der Basis von politischer Werbung im Internet, öffentlich zugängliche Daten auf internationalem Niveau miteinander zu vergleichen. Dies gelingt erstmalig mit *ad.watch*. Das Material versammelt eine Auswahl statistischer Informationen, klärt auf und ermöglicht investigative Analysen über die neue weltweite Propaganda im Internet.

Fördermittel und Kooperationen

Das Initiativprojekt *Stadtkuratorin Hamburg* wird gefördert von der Behörde für Kultur und Medien der Freien und Hansestadt Hamburg. Annemarie Maes' *ElbeBees* wurde realisiert in Zusammenarbeit mit DIE ANGEWANDTE ROBOTICS LAB, Vienna und dem Goldenen Pavillon in Entenwerder. John Gerrards *Western Flag* auf dem Hamburger Rathausmarkt wurde unterstützt von PRG; courtesy John Gerrard, Thomas Dane Gallery and Simon Preston Gallery, New York. Martina Raponis *Schulterplay* wurde realisiert in Kooperation mit Westwerk und xyz cargo. [M] Dudecks *Temple of Artifice* wurde realisiert in Kooperation mit der Hauptkirche St. Katharinen, dem LU'UM Kollektiv, der WERKSTATT Gröninger Hof und dem Westwerk; Dank an Pastor Frank Engelbrecht. <https://annemariemaes.net> | www.johngerrard.net | www.noiser.xyz | www.michaeldudeck.com | <http://speculative.capital>



© stahlpress medienbüro

Dirck Möllmann hat Kunstgeschichte, Philosophie und Literaturwissenschaften in Hamburg studiert. Zwischen 1999 und 2009 war er selbständiger Kurator und freier Mitarbeiter des Museums Hamburger Kunsthalle. Er entwickelte themenbezogene und ortsspezifische Projekte mit Künstler/innen im städtischen und landschaftlichen Raum und verfasste zahlreiche Beiträge in Kunstzeitschriften und für Künstler/innen. Von 2009 bis 2012 war er selbständiger Kurator des bi-nationalen Skulpturenprojekts *kunstwegen raumsichten*, Nordhorn/Grafschaft Bentheim. Von 2012 bis 2018 arbeitete er am Institut für Kunst im öffentlichen Raum Steiermark/Universalmuseum Joanneum und lebte in Graz, Österreich. Von Mai 2018 bis zu seinem Tod im September 2019 war Dirck Möllmann Stadtkurator in Hamburg.

Projekte (Auswahl): *Politische Landschaft. Kunst Widerstand Salzkammergut 2015/16* mit Clegg & Guttman, Eva Grubinger, Florian Hüttner, Angelika Loderer, Susan Philipsz, Bojan Šarčević; *kunstwegen raumsichten*, 9 Skulpturenprojekte, Grafschaft Bentheim, 2012; *Stile der Stadt. Videopanel*, Hamburg, 2006/2008/2011.

Ausstellungen (Auswahl): *MAN SON 1969. Vom Schrecken der Situation*, Hamburger Kunsthalle, 2009; *Joseph Beuys. Das Gesamtkunstwerk Freie und Hansestadt Hamburg 1983–1984*, Altonaer Museum, 2007; *SNAFU. Medien Mythen Mind Control*, Hamburger Kunsthalle, 2006.